



Jahresbericht 2009



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit einem Jahr nun arbeitet der Behindertenbeirat in der neuen Struktur und in neuer Zusammensetzung.

Ein Jahr voll von Aktivitäten, Veranstaltungen, Begegnungen, voll mit Beratungen und Diskussionen. Jeweils mit dem Ziel, die Interessen und Anliegen von Menschen mit Behinderung in allen politischen Entscheidungsgremien der Landeshauptstadt zu vertreten und die Gesellschaft aufzuklären und zu sensibilisieren.



Der nachfolgende Bericht zeigt Ihnen die Vielfalt und den Umfang der Arbeit auf und macht noch einmal deutlich, in wie viele Bereiche des Münchner Alltags der Auftrag des Behindertenbeirates hineinwirkt.

Erstmals finden Sie in diesem Bericht, der neuen Struktur schuldend, von jedem Facharbeitskreis einen Einzelbericht über die Tätigkeit des vergangenen Jahres, der Ihnen auch die jeweilige fachliche Spezialisierung aufzeigt.

Dies alles wäre jedoch nicht möglich, wenn nicht eine so große Zahl an (ehrenamtlich) engagierten Mitgliedern mitarbeiten würden, die mit Überzeugung und Begeisterung sehr viel Zeit investieren. Ein herzliches Dankeschön an alle.

Noch ein Hinweis: Teile des Berichtes beziehen auch das Jahr 2010 bis zum Redaktionsschluss am 15.03.2010 mit ein.

Ihnen wünsche ich nun eine spannende und informative Lesezeit, in der Hoffnung, dass wir Sie mit unseren Anliegen und Zielen überzeugen können und weitere Mitstreiter gewinnen, auf dem Weg zu einer inklusiven Landeshauptstadt München.

A handwritten signature in black ink on a light-colored background. The signature is cursive and reads "Heinz Karrer".

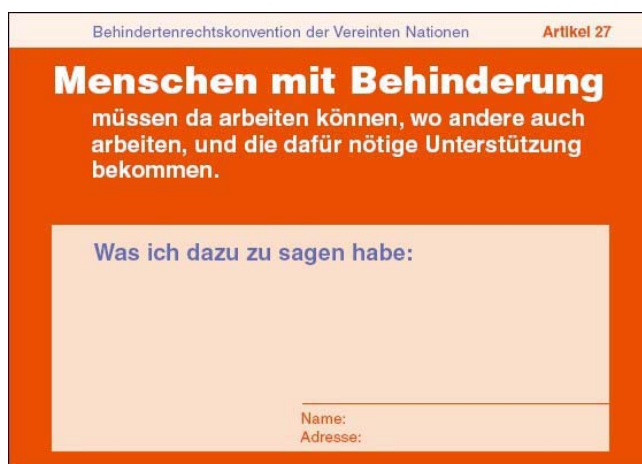
Heinz Karrer
Vorsitzender

Vorstand

Auf der ersten Vollversammlung des Behindertenbeirats am 13. Februar 2009 wurde ein Vorstand gewählt, bestehend aus Dr. Bettina vom Ende, Dr. Joachim Hein und Heinz Karrer. Durch ihr Amt sind der Behindertenbeauftragte Oswald Utz und beratend der Geschäftsstellenleiter Boris Kuhn Mitglied im Vorstand. Das Gremium wählte Heinz Karrer zum Vorsitzenden.

Behindertenrechtskonvention

Der wichtigste politische Schwerpunkt des Vorstands war, das „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, kurz Behindertenrechtskonvention, in München bekannter zu machen und ihre Umsetzung einzufordern. Diese Konvention trat am 26.03.2009 in Deutschland in Kraft und bindet alle staatlichen Ebenen.



Postkarte zum Recht auf Arbeit und Beschäftigung

Zum Europaweiten Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai ging der Beirat mit einer Postkartenkampagne an die Öffent-

lichkeit. Die Karten lagen beim Infomarkt am Marienplatz aus und wurden anschließend von den Mitgliedern des Beirats weiter verteilt. Zu sieben verschiedenen Rechten - Gesundheit, Arbeit, Bildung, unabhängige Lebensführung, Meinungsfreiheit und sozialer Schutz - konnten Interessierte ihre Meinung und ihre Anregungen an unterschiedliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus der Politik senden.

Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich: Allgemeine Unterstützungszusage (Ministerpräsident Seehofer), Belehrung (Bundesministerium für Soziales), Protest (Gesetzliche Krankenversicherung) und Einladung zum Gespräch (Bayerisches Kultusministerium).

Das Gespräch im Kultusministerium fand im Dezember 2009 statt. Der Vorstand des Beirats wurde über die Planungen des Freistaats zu einem verstärkten Ausbau der Kooperation zwischen Förderschulen und Regelschulen informiert und um Unterstützung gebeten.

Als zweite Aktion zur Behindertenrechtskonvention rief der Behindertenbeirat einen Plakatwettbewerb aus. Der Auftrag war, einzelne Artikel des Übereinkommens im Format DIN A2 darzustellen. 124 Arbeiten gingen ein. Es beteiligten sich weit über 100 Personen, darunter Schulklassen, Tagesstätten und Künstlerinnen und Künstler. Eine Jury bestehend aus dem Moderator Christoph Süß, dem Stadtrat Dr.

Reinhard Bauer, dem Journalisten Johannes Welte, der Künstlerin Sabine Henning und dem Behindertenbeauftragten Oswald Utz vergab einen ersten, vier zweite und vier Sonderpreise. Am 13. November fand vor etwa 100 Gästen die feierliche Preisverleihung im Rathaus statt.

Die eingereichten Plakate verbleiben beim Behindertenbeirat, um in der Folge weiter für die Behindertenrechtskonvention zu werben. Ende November wurden die Fenster der Geschäftsstelle, die zur belebten Burgstraße herausführen, mit einem Adventskalender verziert. Vom 1. bis 24. Dezember wurde täglich ein Plakat enthüllt und der dazugehörige Artikel auf der Website des Beirats im Wortlaut wiedergegeben. Im Anschluss ließ der Behindertenbeirat eine Wanderausstellung zusammenstellen, die ab dem Jahr 2010 an verschiedenen Orten präsentiert werden soll. Die Premiere soll am 5. Mai beim Europäischen Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung auf dem Marienplatz stattfinden.

Europaweiter Protesttag

Der Behindertenbeirat nahm wieder an den Veranstaltungen zum „Europaweiten Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am 5. Mai teil. Neben der erwähnten Postkartenkampagne und einem Infostand organisierte er einen Rollstuhlparcours. Am späten Nachmittag und Abend kamen Mitglieder und Gäste zu einem Imbiss und Um-

trunk in der Burgstraße zusammen.

Armut

Die Arbeitsgruppe Armut, die bereits im März 2008 die Arbeit aufnahm, brachte 2009 eine handliche Broschüre mit dem Titel „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“ heraus, die sich speziell mit dem Sozialgesetzbuch vor dem Hintergrund der Behindertenrechtskonvention befasst. Die Broschüre ist fast vergriffen, aber noch als Datei unter dem Link http://www.behindertenbeirat-muenchen.de/images/stories/docs/broschuere_armut.pdf zu finden. Im Jahr 2010 soll sie in einer überarbeiteten und erweiterten Fassung neu gedruckt werden. Dazu wurde im März 2010 die Arbeitsgruppe Armut wieder ins Leben gerufen.

Im Vorfeld der Bundestagswahl lud der Behindertenbeirat Kandidatinnen und Kandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien ein, um seine Forderungen, vor allem die zu einem Nachteilsausgleichsgesetz, vorzustellen und die Programmatik der Parteien abzufragen. Etwa 60 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten die Diskussion. Parteiübergreifend sagten die Abgeordneten Johannes Singhammer (CSU), Dr. Axel Berg (SPD), Dr. Rainer Stinner (FDP) und Kornelia Möller (Die Linke) Unterstützung zu, dass der Vermögensfreibetrag angehoben wird. Der Kontakt mit den Betroffenen, wie auf dieser Veranstaltung, sei für sie wichtig, um Informationen aus erster Hand zu

bekommen. Das geforderte Nachteilsausgleichsgesetz hingegen mochten nicht alle unterstützen.

Seelische Gesundheit

Gemeinsam mit der Münchner Psychiatrie-Initiative lud der Behindertenbeirat im Rahmen der „1. Münchner Woche für Seelische Gesundheit“ zu einer Fortbildung ein. Der Titel hieß „Die Mauer muss weg!“ – Barrieren für Menschen mit seelischen Behinderungen erkennen und abbauen“; Zielgruppe waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Dienststellen mit Kundenkontakt. Das Interesse war sehr groß, über 130 Anmeldungen vor allem aus der Stadtverwaltung gingen ein. Der Ablauf wurde inhaltlich von den Mitgliedern der Münchner Psychiatrie-Initiative gestaltet. Derzeit wird überlegt, auf welche Weise dieses Thema in den städtischen Fortbildungskatalog aufgenommen werden kann.



von links: Dr. Heinrich Berger (Sozialpsychiatrischer Dienst), Gottfried Wörishofer (Münchner Psychiatrie-Erfahrene), Dr. Joachim Hein (Behindertenbeirat), Kristian Gross (Angehörige psychisch Kranker) und PD Dr. Josef Bäuml (TU München)

Inklusives Aufwachsen

Das Thema Inklusives Aufwachsen wurde von der Vollversammlung am 13.02.2009 als Schwerpunkt beschlossen. Hierzu veranstaltete der Behindertenbeirat einen Fachtag am 5. März 2010. Die Vorbereitung und Durchführung wurde von den Mitgliedern des Facharbeitskreises Freizeit und Bildung sowie von Dienststellen aus dem Schulreferat und dem Stadtjugendamt der Landeshauptstadt München getragen. Rund 300 Personen besuchten den Fachtag im Gewerkschaftshaus, der mittels Präsentationen, Referaten und Workshops die Bereiche Kindertagesstätten, Schule und Offene Kinder- und Jugendarbeit bearbeitete.

Taxisgarten

Um die weitere Nutzung des Erholungsparks an der Taxisstraße im Sinne der Menschen mit Behinderung zu sichern, lud der Behindertenbeirat am 6. Mai 2009 zu einem Runden Tisch ein, der von etwa 30 Personen besucht wurde. Anschließend gründete sich eine Gruppe unter Federführung des Vereins „Ans Werk e.V.“, die ein Konzept für die weitere Nutzung des Erholungsparks entwickelt und nach der im Februar 2010 erfolgten Ausschreibung eine Bewerbung abgeben will. Ziel ist eine ganzjährige Nutzung des Geländes. Der Vorstand des Beirats ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten, die sich, falls sie den Zuschlag erhält, als Verein konstituieren wird.

Abteilung Hilfen im Alter und bei Behinderung

Die Abteilung Hilfen im Alter und bei Behinderung, zu der die Geschäftsstelle des Behindertenbeirats gehört, wurde umstrukturiert. Grund war der Wegfall der Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe, die nun an den Bezirk Oberbayern übergegangen ist. Deswegen wurde das einschlägige Sachgebiet aufgelöst und die verbliebenen Aufgaben verteilt. Neu ist eine Fachstelle Behindertenhilfe im Bereich der Planung, welche die übrig bleibenden konzeptionellen Aufgaben bearbeitet. Die Geschäftsstelle des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten ist nun als Stabsstelle der Abteilungsleitung zugeordnet.

Gespräche und Austausch mit der Politik und Verwaltung

Der Vorstand des Behindertenbeirats führte seit der Vollversammlung 2009 Gespräche mit der SPD-Fraktion, der CSU-Fraktion und der FDP-Fraktion des Stadtrats sowie mit der CSU-Fraktion, der Grünen-Fraktion und der SPD-Fraktion des Bezirkstags. Es wurde jeweils vereinbart, diese Gespräche etwa jährlich bzw. nach Bedarf zu wiederholen. Ferner gibt es zu einzelnen Politikerinnen und Politikern aus allen größeren Parteien gute laufende Kontakte.

Mit der Leitung des Amtes für Soziale Sicherung finden nach Bedarf Besprechungen statt. Weitere Gespräche wurde mit dem Geschäftsführer der ARGE für Beschäftigung München GmbH und mit der Heimaufsicht im Kreisver-

waltungsreferat geführt.

Der Vorstand begrüßte eine Fachdelegation aus Japan und stellte behindertenpolitische Schwerpunkte in Deutschland vor.

Informations- und Austauschtreffen

Am 16. September lud der Beirat die Mitglieder aus Stadtrat und Verwaltung zu einem Informations- und Austauschtreffen ins Rathaus ein. Auch die Bezirkstagsfraktionen wurden als Gäste dazu gebeten. Während die Fraktionen aus Stadtrat und Bezirkstag weitgehend vertreten waren, glänzten die städtischen Referate in der Mehrzahl durch Abwesenheit. Beim Treffen kam es zu vielen Einzelgesprächen, in denen sich die Facharbeitskreise mit interessierten Politikerinnen und Politikern über ihre Anliegen austauschen konnten.

Klausur des Behindertenbeirates

Im November 2009 führte der Behindertenbeirat eine zweitägige Klausursitzung durch, an der in der einen Hälfte der Zeit nur der Vorstand und in der restlichen Zeit auch die Vertreterinnen und Vertreter der Facharbeitskreise teilnahmen. Es wurde vereinbart, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken und sich mehr in den Stadtvierteln zu vernetzen. Thematisch wird sich der Beirat zukünftig intensiv mit der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention befassen, das Thema Inklusion in der Schule aufgreifen und sich mehr um die Quer-

Kontakt:
Heinz Karrer
Behindertenbeirat der
Landeshauptstadt München
Burgstr. 4
80331 München
Tel. (089) 233 21178
behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de

schnittsaufgaben Ältere Menschen mit Behinderung und Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund kümmern.

Behindertenbeauftragter

Durch die neuen Satzungen des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten aus dem Jahr 2008 sind die Aufgaben beider Institutionen stark miteinander verschränkt. Der Behindertenbeauftragte Oswald Utz tritt oft als politischer Arm des Beirats auf und ist erster Ansprechpartner für die Öffentlichkeit. In der Regel

sind seine Stellungnahmen mit den Facharbeitskreisen oder dem Vorstand des Behindertenbeirats abgestimmt. Hilfreich ist auch der Sitz im Sozialausschuss und im Gremium zur Gesundheits-, Sozial- und Versorgungsplanung des Bezirkstags Oberbayern, in das er von den Behindertenbeauftragten Oberbayerns gewählt wurde; im Landtag wird er als Experte geschätzt.



Besuch im Erholungspark Taxisstraße. In der Bildmitte von links Dr. Reinhard Bauer (Stadtrat), Heinz Karrer (Behindertenbeirat) und Thomas Bannasch (Sozialreferat)

Der Übergang vieler Bereiche der Eingliederungshilfe zu den Bezirken hat in seinen Auswirkungen den Vorstand und einige Facharbeitskreise des Behindertenbeirats stark beschäftigt. Dem Behindertenbeauftragten gelang es, Kraft seines Amtes Gespräche über Mobilitätshilfe und über Abrechnung und Antragstellung der Eingliederungshilfe zu initiieren, die gemeinsam mit dem Behindertenbeirat durchgeführt wurden.

Zu den Fraktionen im Landtag gibt es gute Kontakte. Im März 2010 nahm Oswald Utz an einem Hearing zum Bayerischen Behindertengleichstellungsgesetz und an der Sozialausschusssitzung zur Finanzierung der Offenen Behindertenarbeit teil und brachte die Interessen der Münchnerinnen und Münchner mit Behinderung ein.

Kontakt:
 Oswald Utz
 Behindertenbeauftragter der
 Landeshauptstadt München
 Burgstr. 4
 80331 München
 Tel. (089) 233 24452
 behindertenbeauftragter.soz@muenchen.de
 www.bb-m.info

Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote

Im Jahr 2009 arbeiteten Mitglieder des Facharbeitskreises Ambulante Unterstützungsangebote (FAK AUA) an der Erstellung der Broschüre „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“ und an der Veranstaltung zu diesem Thema mit den Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl mit.

Aufgrund der Aktivitäten des FAK AUA seit dem Jahr 2008 zu den fehlenden Kurzzeitpflegeplätzen für Kinder und Jugendliche in München und Umgebung organisierte und moderierte das Stadtjugendamt einen „Runden Tisch“ mit Vertreterinnen und Vertretern des FAK AUA, dem Amt für Soziale Sicherung, dem Bezirk Oberbayern und einem Vertreter der AOK. Zur Vorbereitung trafen sich Mitglieder des FAK AUA mit der Leitung der „Helfenden Hände“ zu einem ausführlichen



Veranstaltung zur Bundestagswahl: Oswald Utz, Dr. Axel Berg (SPD), Dr. Rainer Stinner (FDP), Kornelia Möller (LINKE) und Johannes Singhammer (CSU) lauschen dem Vortrag von Ilse Polifka (Behindertenbeirat)

Informationsaustausch.

Durch die Mitarbeit im Arbeitskreis „Mobilität“, den der Bezirk Oberbayern einberufen hatte, konnte zusammen mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München

erreicht werden, dass in speziellen Fällen, bei denen die vom Bezirk festgelegten Kriterien nicht zutreffen, die Hilfe nach einer Einzelfallprüfung gewährt werden kann. Das betrifft z.B. Menschen mit Autismus.

Durch Stellungnahmen

- zur Beschlussvorlage für den Sozialausschuss zum „Trägerübergreifenden Persönlichen Budget“,
- zu den aktuellen Problemen, die für Münchner Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung im Bereich ambulant betreutes Wohnen durch die Zuständigkeitsverlagerung an den Bezirk Oberbayern entstehen und
- zur Weiterführung und der Forderung nach einer Regelfinanzierung von „alfa beta“, einem Kontaktnetz für alleinerziehende Eltern von behinderten Kindern

Kontakt:

Ilse Polifka
Beratungsdienst Pfennigparade
Barlachstr. 26
80804 München
Tel. (089) 8393 4325
ilse.polifka@pfennigparade.de

wies der FAK AUA aufgrund der Erfahrung der an der Basis arbeitenden Dienste, welche die ambulante Versorgung von Menschen mit Behinderung sicherstellen, auf bestehende Probleme und deren Lösung hin.

In einem Gespräch mit Vertretern des Bezirks Oberbayern zum Thema Eingliederungshilfe und Eingliederungshilfepauschale konnte zusammen mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München und Vertretern des Amtes für Soziale Sicherung, des Verbunds behinderter ArbeitgeberInnen und der Vereinigung Integrationsförderung erreicht werden, dass noch vor Jahresende bzw. zu Beginn des Jahres 2010 in den meisten Fällen die Hilfe ausbezahlt wurde. Ein weiteres Gespräch zu diesem Thema wurde für das erste Quartal 2010 mit dem Bezirk Oberbayern vereinbart.

Facharbeitskreis Arbeit

Im Juli 2009 wechselte der Vorsitz von Sabina Schnick, Bildung & Beratung für besondere Menschen, auf Dr. Joachim Hein, Münchner Bündnis gegen Depression e.V.. Der dadurch frei werdende stellvertretende Vorsitz wurde von Angelika Eichhammer, Integrationsverein Ans Werk e.V. im Dezember nachbesetzt. Den anderen stellvertretenden Vorsitz nahm im Berichtszeitraum Ibo Harraz, Sozialverband VdK Bayern e.V., wahr.

Der im Mai 2007 gegründete Facharbeitskreis beschäftigt sich mit allen Aspekten rund um das Thema Arbeit. Er versteht sich als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen mit dem Ziel, deren Situation im Bereich Arbeit zu verbessern. Er ist Forum für Informationen und Austausch und übt daneben beratende Funktionen aus.

Aktuell gehören dem Facharbeitskreis über 25 Personen an, die folgende Organisationen vertreten:

1. Organisationen mit Stimmrecht im FAK Arbeit:
Aktionsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker, ihrer Freunde und Förderer e.V. München; Bayerische Landesschule für Körperbehinderte; Behindertenbeauftragter der LH München; Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH; Berufliches Trainingszentrum Rhein-Neckar gGmbH; Bildung & Beratung für besondere Menschen;

Cooperative Beschützende Arbeitsstätten (cba) e.V.; Diakonia Dienstleistungsbetriebe GmbH, Gehörlosenverband München und Umland (GMU) e.V.; gGmbH des Projektevereins; Integrationsfachdienst (ifd) München-Freising gGmbH; Integrationsverein Ans Werk e.V.; Integrationszentrum für Cerebralpareesen (ICP); Katholischer Männerfürsorgeverein e.V.; Münchner Arbeitsgemeinschaft Arbeitsförderungsinitiativen (MAGAFI); MIRA Mädchenbildung; Münchner Bündnis gegen Depression e.V.; Netzwerk von und für Frauen mit Behinderung; Sozialverband VdK Bayern e.V.; Stiftung Pfennigparade e.V.

2. Organisation mit beratender Funktion im FAK Arbeit:
Arbeitsgemeinschaft (ARGE) für Beschäftigung München GmbH; Bezirk Oberbayern; Geschäftsführung des Behindertenbeirats der LH München; Integrationsamt beim Zentrum Bayern Familie und Soziales; Referat für Arbeit und Wirtschaft der LH München; Referat für Gesundheit und Umwelt der LH München; Sozialreferat der LH München

Der Facharbeitskreis traf sich 2009 zu insgesamt sechs Sitzungen, bei denen folgende Inhalte und Projekte vorgestellt und behandelt wurden:

- „Das Oberbayerische Rahmen- und Handlungskonzept zur Teilhabe am Arbeitsleben“ des Bezirks Oberbayern

- Ingeus, ein internationaler Anbieter von Serviceleistungen rund um das Thema „Arbeit statt Sozialhilfe“
- Stellungnahme zum Fachtag „Arbeit für alle! - Neue Modelle für die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen für Behinderungen“ des Behindertenbeirats der LH München am 28. November 2008
- Arbeitssituation gehörloser Menschen
- Pilotprojekt Modulierte Ausbildung (TrialNet)
- Fachstelle für berufliche Wiedereingliederung der ARGE für Beschäftigung München GmbH

Weiterhin wurde immer wieder von der Vereinigung kommunaler Interessenvertreter von Menschen mit Behinderung in Bayern (VklB) berichtet sowie die UN-Behindertenrechtskonvention diskutiert.

In der Stellungnahme zum Fachtag „Arbeit für alle!“ am 28. November 2008 wurden zu folgenden Punkten Forderungen an die Politik gestellt (Details siehe Seite 60ff der Dokumentation): (1.) Aussagefähige Daten, (2.) Schule, (3.) Verzahnte Ausbildung, (4.) Münchner Arbeitsintegration, (5.) Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung, (6.) Arbeitsassistenz für nicht voll sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, (7.) Arbeitsplätze bei der LH München (8.) Integrationsprojekte und Soziale Betriebe und (9.) Preis für Münchner Unternehmer.

Der Facharbeitskreis Arbeit vertritt den Behindertenbeirat der LH München im Beirat der ARGE für Beschäftigung München GmbH durch Dr. Joachim Hein, des Weiteren im Fachbereich Berufliche Eingliederung des VklB, einem Zusammenschluss der kommunalen Interessensvertreter von Menschen mit Behinderung in Bayern, durch Angelika Eichhammer.

Kontakt:

Dr. Joachim Hein
 Münchner Bündnis gegen Depression e.V.
 Landsberger Str. 68
 80339 München
 Tel. (089) 5404 5120
joachim.hein@buendnis-depression.de

Facharbeitskreis Frauen

Auf Initiative der Frauengleichstellungsstelle wurde der Facharbeitskreis Frauen im April 2009 mit dem Ziel gegründet, sich im Sinne der Inklusion für die Belange von Frauen und Mädchen mit Behinderung in der Stadt München einzusetzen. Die Teilnehmerinnen trafen sich einmal pro Monat, außer im August.

Nach einer Bedarfsanalyse stand fest, dass es in diesem Bereich noch einen großen Handlungsbedarf gibt.

Für das Jahr 2009 wurden folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Frauen und Mädchen mit Behinderung und Erfahrung von (sexualisierter) Gewalt
- Frauen und Mädchen mit Behinderung in Schule/Ausbildung und Beruf (Beteiligung am Fachtag Inklusion)

Zum ersten Thema berichteten Frau Rudolf-Jilg (Amyra e.V.) und Frau Stangl (Netzwerk von und für Frauen und Mädchen mit Behinderung in Bayern, kurz Netzwerkfrauen Bayern) über ihre Arbeit im Bereich Frauen und Mädchen mit Behinderung und sexualisierter Gewalt. Die Netzwerkfrauen Bayern bieten in Kooperation mit dem Frauennotruf München seit Oktober 2009 jeden zweiten Dienstag im Monat eine Beratungsmöglichkeit in den barrierefreien Räumlichkeiten der Netzwerkfrauen an.

Zwei Teilnehmerinnen des FAK nahmen an den Vorbereitungstreffen für den Fachtag Inklusion

teil. Im FAK Frauen wurde immer wieder über den aktuellen Stand berichtet. Im diesem Gründungsjahr standen auch Kennenlernen und einige organisatorische Aufgaben an. Wir arbeiten gerade an einer Übersicht von allen im FAK Frauen vertretenen Organisationen und Ihren Projekten.

Für das Infotreffen am 16. September 2009 wurden für den FAK Frauen folgende Forderungen formuliert:

1. **Barrierefreie Beratungsstellen:** Frauenberatungsstellen müssen barrierefrei sein, das heißt rollstuhlgerecht, mit Leitsystem für blinde Frauen, Bereitstellung von Gebärdensprachdolmetscherinnen für gehörlose Frauen und Dolmetscherinnen für leichte Sprache für lernbehinderte und so genannte geistig behinderte Frauen. Basiswissen über ein selbstbestimmtes Leben mit u.a. persönlicher Assistenz muss vorhanden sein.
2. **Barrierefreie Frauenhäuser:** Auch bei den meisten Frauenhäusern gibt es die oben genannten Probleme. Außerdem ist es für Frauenhäuser sehr schwierig, Frauen mit Behinderung mit hohem Assistenzbedarf aufzunehmen, weshalb dort ggf. persönliche Assistenz zur Deckung des Hilfebedarfs von Frauen mit Gewalterfahrung in ausreichendem Maß zur Verfügung gestellt werden muss.

3. **Vernetzung:** Um langfristig diese Barrieren zu verringern oder abzubauen und sexualisierte und häusliche Gewalt effektiv zu bekämpfen, ist eine stärkere Vernetzung und Kooperation der Beratungsstellen für behinderte Menschen mit anderen Beratungsstellen sowie Eltern und Erziehungsberechtigten und Betreuungspersonal von sehr großer Bedeutung.

Kontakt:

Lieve Leirs
Netzwerkfrauen Bayern
Siegenburger Str. 37
81373 München
Tel. (089) 4599 2427
lieve.leirs@gmx.de

Die Schwerpunkte von 2009 müssen wir 2010 weiter vertiefen. Zudem möchten wir den FAK erweitern und Kontakte mit Vertreterinnen von verschiedenen Behinderungsarten knüpfen, alle Altersgruppen sowie einen möglichen Migrationshintergrund berücksichtigen, damit wir die Interessen von allen Betroffenen noch besser mit einbeziehen können.

Aufgrund der Tatsache, dass wir uns im Jahr 2009 erst neu formiert haben und es viele organisatorische Dinge zu klären galt, konnten wir außerhalb der Vorbereitung für den Fachtag Inklusion das Thema Ausbildung, Schule und Beruf noch nicht weiter voranbringen, werden dieses Thema jedoch weiterhin berücksichtigen und verfolgen.



Rollstuhlparcours des Behindertenbeirats und des Sportamts am 5. Mai, dem Europaweiten Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, auf dem Marienplatz

Facharbeitskreis Freizeit und Bildung

Wie wohl die meisten Facharbeitskreise hat auch uns ein Thema die ganze Zeit des vergangenen Jahres begleitet: der Übergang der Eingliederungshilfe und im Speziellen die neuen Richtlinien zur Offenen Behindertenarbeit sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf die Versorgungsstruktur in der Stadt München. Eine endgültige Beurteilung der Folgen für die Versorgung der Münchner Bürgerinnen und Bürger war bis zum Ende des Jahres aufgrund einiger Unklarheiten immer noch nicht vorzunehmen. Wir werden das Thema aber weiter im Auge haben und im Jahr 2010 auf die Auswirkungen aufmerksam machen.

In einer Stellungnahme hat sich der Facharbeitskreis zum Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in München geäußert. Als Grundtenor ist folgendes festzuhalten: Es ist grundsätzlich darauf zu achten, dass die Möglichkeit der Teilhabe für Menschen mit Behinderung im Bereich der kulturellen Bildung gewährleistet und die Barrierefreiheit¹ gegeben ist. Außerdem ist auf eine inklusive Öffnung der Bildungsangebote hinzuwirken und die Bereitstellung spezifischer Angebote für Menschen mit Behinderung sicher zu stellen. Die gesamte Stellungnahme ist auf der Homepage des Behindertenbeirats einzusehen.

¹ Barrierefreiheit bezieht sich nicht ausschließlich auf die „klassische“ bauliche Barrierefreiheit, sondern bedeutet für alle Menschen, dass Dinge, Orte und Informationen erkennbar, erreichbar und nutzbar sind.

Des Weiteren hat der Facharbeitskreis seine Zuständigkeit aufgrund der vorhandenen Ressourcen und fachlichen Kenntnisse auf die Bereiche der Freizeit und der außerschulischen Bildung eingegrenzt und beim Vorstand angeregt, einen eigenen Facharbeitskreis zum Thema „Schulische Bildung“ ins Leben zu rufen.

Wir verfolgten weiterhin das aus dem Hearing 2007 hervorgegangene Ziel, dass alle öffentlich geförderten Freizeit- und Bildungsangebote hinsichtlich ihrer Offenheit für Menschen mit Behinderung überprüft und auf die tatsächliche Nutzung hin ausgewertet werden.

Einen wichtigen Platz im Rahmen unserer Sitzungen nehmen immer die Vernetzung und der fachliche Austausch und die Abstimmung von Angeboten ein. Hierunter fallen neben inhaltlichen Fragestellungen z.B. zu Ausgestaltungen von Angeboten auch Terminabsprachen und -hinweise auf Veranstaltungen etc.

Im vergangenen Jahr wurde unsere neue Geschäftsordnung erarbeitet und verabschiedet. Und last but not least: Im März 2009 standen Neuwahlen für den Vorsitz des Facharbeitskreises an, bei denen Franz Göppel und Nicole Endrich als neues Vorsitzendenteam gewählt wurden. Elisabeth Michel, die langjährige Vorsitzende des Facharbeitskreises, stand leider nicht mehr zur Wahl zur Verfügung. Wir danken ihr auch an dieser Stelle

noch einmal ganz herzlich für ihr unermüdliches Engagement in den vielen Jahren ihrer Arbeit für den Facharbeitskreis und den Beirat und hoffen, dass sie uns mit ihrem Wissen auch noch weiterhin lange Jahre zur Verfügung steht.

Den Blick in die Zukunft gerichtet haben wir einige Themen, die wir im Jahr 2010 angehen möchten. Zum einen werden wir uns um die Werbung neuer Mitglieder für den Facharbeitskreis kümmern, um unseren Kompetenzbereich zu erweitern und den Facharbeitskreis auf eine breitere Basis zu stellen. Zum anderen setzen wir uns mit dem Thema auseinander, wie wir unsere Interessen und Forderungen besser an die Politik und Öffentlichkeit transportieren können. Außerdem findet sich auf unserer Themenliste u.a. die Beratung zum Sprachgebrauch, die Bearbeitung des Themas Finanzierungsmehraufwand bei Einzelbetreuungen und Freizeiten sowie die Diskussion zur Erhebung von Daten und Führung von Statistiken.

Kontakt:
Franz Göppel
BIB e.V.
Seeriederstr. 25
81675 München
Tel. (089) 316 5008
franz.goeppel@bib-ev.org

Des Weiteren ist die Erstellung eines Angebotsüberblicks von Freizeitmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, im speziellen für Kinder und Jugendliche, sowie die Erarbeitung einer Checkliste zum Thema Barrierefreiheit im Freizeitbereich in Planung. Außerdem werden wir die Rahmenkonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit in München auf die Berücksichtigung von Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderung, die Teilhabemöglichkeiten, den barrierefreien Zugang sowie eine inklusive Perspektive hin betrachten und uns dazu äußern.

Neben diesen Themen hoffen wir, noch genug Zeit zu finden, alle weiteren aktuellen Themen und Fragestellungen, die im laufenden Jahr auf uns zukommen werden, bearbeiten zu können und auch zukünftig die Interessen, Wünsche und Anliegen von Menschen mit Behinderungen guter Art und Weise vertreten zu können.

Facharbeitskreis Mobilität

Eine Riesenenttäuschung war die **neue Tram**, die letztes Jahr in Betrieb genommen wurde. Zwar wurden wir als Facharbeitskreis in die Planung miteinbezogen, aber vorher stand bereits fest, dass der Rollstuhlplatz an der ersten Tür nur durch einen engen gewundenen Durchgang erreichbar sein würde. Von dort gelangt man nur mit verhältnismäßig großem Geschick wieder zurück zum Hublift vor dem noch dazu ein Wulst zu überfahren ist. Zwar gibt es an der zweiten Tür einen zusätzlichen geräumigen Rollstuhlstellplatz, aber die Rampe ist dort, wenn sie auf Straßenniveau abgeklappt werden muss (das ist bei vielen Haltestellen der Fall), so steil, dass erhebliche Kippgefahr besteht. Wir hatten von vornherein gesagt, dass bei der Einstiegssituation an der ersten Tür etwas verbessert werden muss. Stattdessen bekamen wir eine Verschlechterung, weil der Stellplatz selber viel schwieriger zu erreichen ist. Eine ganze Reihe von Tastern (Türöffner außen und innen und Haltewunschtaaste für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer) waren entweder viel zu niedrig oder viel zu hoch, hier wurden uns wenigstens Nachbesserungen versprochen. An den gravierendsten Mängeln sind Nachbesserungen aber nicht möglich.

Wir haben der MVG erklärt, dass wir zu einem viel früheren Zeitpunkt in die Planungen mit einbezogen werden müssen, um so etwas in Zukunft zu vermeiden.

2009 wurde der Umbau des **U-Bahnhofs Münchner Freiheit** fertiggestellt. Die Bahnsteige wurden erhöht und das Leitsystem deutlich verbessert, was allen Fahrgästen und insbesondere sehbehinderten Menschen zu Gute kommt. Beim **Leitsystem für blinde Menschen** verlegte man leider noch die alten Rillenplatten, die für die jetzige Generation der Blindenstöcke ziemlich ungünstig sind. Auf Anregung von MVG, Facharbeitskreis und Beraterkreis barrierefreies Planen und Bauen erklärte sich das Baureferat bereit, auf einem Bauunterhaltshof eine Teststrecke von Blindenleitsystemem mit diversen Rippenplatten aufzubauen. Der Facharbeitskreis und insbesondere Mitglieder des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes (BBSB) testeten die einzelnen Rippenplatten und auch Aufmerksamkeitsfelder, wobei sich in der Praxis eindeutige Sieger herausstellten. Diese entsprechen (zufällig?) genau den in dem neuesten DIN-Entwurf geforderten Rippenplatten.

Seit einigen Jahren fordern wir schon die Verbesserung der Barrierefreiheit bei den **U-Bahnhöfen**: Immer wieder weisen wir darauf hin, dass nicht alle U-Bahnhöfe als barrierefrei zu bezeichnen sind, denn inzwischen haben sich die DIN-Normen geändert und Rampen, die deutlich über 6% Steigung haben, sind von Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern alleine nicht zu bewältigen. Außerdem sind die Bahnsteige, die bis Mitte der 90er

Jahre gebaut wurden, zu niedrig um selbstständig als Rollstuhlbenutzerin oder Rollstuhlbenutzer in den Waggon zu gelangen (Stufe bis 15 cm). Die MVG hat zugesagt, dass sie im Zuge der sukzessiven Renovierung der alten Bahnhöfe diese Mängel beseitigen will. Das kann sich aber über Jahrzehnte hinziehen.

Der tödliche Unfall einer blinden jungen Frau letztes Jahr hat aufgezeigt, dass für blinde Menschen noch erhebliche Gefahren bei der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und insbesondere der U-Bahn bestehen. Auf Initiative des BBSB führte die MVG für blinde und sehbehinderte Menschen ein Training zur Benutzung der U-Bahn durch, wobei auch der Schutzraum im Gleisbett ausprobiert werden konnte.

Der Unfall hat uns gezeigt, dass die Nachrüstung der alten **U-Bahnwagen mit Gummilippen** beim Einstieg sinnvoll und nötig ist. Diese Gummilippen erleichtern nicht nur Gehbehinderten und Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern die Überwindung des Spalts an der Tür. Für blinde Menschen, die mit dem Langstock gehen, ist die Tür viel leichter zu ertasten. Ob der Unfall damit zu verhindern gewesen wäre, ist fraglich, aber die Sicherheit für blinde Menschen wird damit deutlich verbessert.

Nach Aussage der MVG fehlen ihr aber die Mittel zur Finanzierung dieser Nachrüstung, die auf ca. 300.000 € geschätzt wird.

Der Facharbeitskreis arbeitete

auch letztes Jahr wieder sehr eng mit dem **Städtischen Beraterkreis barrierefreies Planen und Bauen** zusammen. Es gab mehrere gemeinsame Begehungen des **Stachusuntergeschosses**, wo es vor allem um das Blindenleitsystem ging, und zwar einerseits, ob das System farblich ausreichend kontrastiert, und andererseits um die Beschriftung der Treppenhandläufe mit Blindenschrift oder um die Ausstattung der Behindertentoilette.

Beim **Zentralen Omnibusbahnhof** waren wir auch mit einbezogen. Der Einbau eines Blindenleitsystems spielte auch hier eine große Rolle, denn es hat sich bei den Architekten und Projektentwicklern noch nicht herumgesprochen, dass bei öffentlichen Bauwerken ein Blindenleitsystem Vorschritt ist.

Nachdem 2008 viele unserer behinderten Mitglieder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bahn im Umgang mit behinderten Fahrgästen schulten, haben wir 2009 dann eine **Schulungsbroschüre für Eisenbahnunternehmen** verfasst. Wir hätten diese gerne mit der Bahn zusammen herausgegeben, warten aber heute noch auf eine inhaltliche Stellungnahme der Bahn. Wahrscheinlich wird sie der Facharbeitskreis Mobilität doch allein herausgeben.

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit werden wir in der nächsten Zeit auf den **Münchner Hauptbahnhof** legen, denn einerseits gibt es dort kein vernünftiges Leit-

system und außerdem wollen wir die Wiederöffnung einer zweiten Rollstuhltoilette im Erdgeschoss erreichen. Eine Behindertentoilette, die sich im Untergeschoss befindet und, wenn der Aufzug defekt ist, gar nicht zur Verfügung steht, reicht nicht. Am Münchner Hauptbahnhof wird deutschlandweit der Mobilitätsservice der Bahn am häufigsten in Anspruch genommen. Deswegen denken wir, dass eine zweite Rollstuhltoilette doch nötig ist, zumal uns schon Beschwerden erreichten von Bahnfahrerinnen und Bahnfahrern, die ihren Anschlusszug verpassten, weil sie nicht rechtzeitig zur Toilette gehen konnten, da die eine Toilette besetzt war. Sie konnten aber nicht auf die Zugtoilette ausweichen, da der Zug über keine Rollstuhltoilette verfügte.

Mit großen Erwartungen sehen wir der Umgestaltung des Pflasterbelags in der **Fußgängerzone** entgegen. 2009 fand noch einmal eine Begehung des Baureferats mit dem Facharbeitskreis und dem Beraterkreis barrierefreies Planen und Bauen statt. Dort wurden uns Natursteinplatten vorgestellt, die vom Baureferat auf Haltbarkeit getestet worden waren.

Sie sollen die bisher verbauten Bänder von Kleinsteinpflaster ersetzen. Dieser Naturstein fand unsere Zustimmung, es kommt aber noch darauf an, dass er auch schwellenlos und weitgehend fugenlos verlegt wird. Außerdem einigten wir uns darauf, dass in der Kleinsteinrinne, die weiterhin in der Mitte der Fußgängerzone durchgezogen ist, in regelmäßigen Abständen ein Übergang mit den Natursteinplatten verlegt wird. Denn Mobilitätsbehinderte müssen diese Rinne doch öfter mal überqueren, sei es, weil sie in ein bestimmtes Geschäft möchten oder weil sie wegen des dichten Fußgängerverkehrs auf die andere Seite ausweichen müssen.

Die Baureferentin Frau Hingerl hat dem Facharbeitskreis zugesagt, dass er bei allen städtebaulich herausragenden Gestaltungen, d.h. überall dort, wo keine Münchner Gehwegplatten verlegt werden, einbezogen wird. Das nächste größere Projekt wird die Umgestaltung des Harras sein.

Kontakt:

Carola Walla
Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.
Johann-Fichte-Str. 12
80805 München
Tel. (089) 356 8808
info@cbf-munchen.de

Facharbeitskreis Tourismus

Oktoberfest

Seit 2008 macht das Tourismusamt den Wirten der großen Bierzelte die Umsetzung der DIN schriftlich zur Auflage, um auch Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern den selbständigen Besuch zu ermöglichen. Neben den barrierefreien Zugängen und der Regelung der speziellen Sitzplätze für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer stand die Gestaltung der Behindertentoiletten im Vordergrund.

Die Begehungen der großen Zelte vor der Wiesneröffnung mit dem KVR und dem Tourismusamt führten allmählich zur Umsetzung der DIN 18024/2. Leider entsprechen noch immer manche Behindertentoiletten nicht ganz der DIN, manche werden als Personalgarderobe oder Lagerraum benutzt. Im Rahmen des Städtischen Beraterkreises „Barrierefreies Planen und Bauen“ wurde eine Firma bei der Verwirklichung der DIN begleitet. Das Ziel ist, diese Firma auf den Stand zu bringen, perfekte Behindertentoiletten als Container anzubieten, die bei öffentlichen Veranstaltungen gemietet werden können. Unser Ansatz, auch bei den Fahrgeschäften eine Verbesserung der Barrierefreiheit zu erreichen, stieß auf vielfältigen Widerstand und war bisher auch wegen technischer Aspekte nicht erfolgreich.

Messe „f.re.e“

Der Besuch zeigte, dass das Bewusstsein für die Barrierefreiheit in der Tourismusbranche erst in Einzelfällen vorhanden ist. Unsere Fragen nach barrierefreien

Unterkünften löste in den meisten Fällen eine völlige Ratlosigkeit an den Infoständen aus. Selbst die Lufthansa konnte keine Auskunft über die Behindertentoiletten in ihren Maschinen geben.

Messe HoGa in Nürnberg

Unser Schwerpunkt dieser Messe für Hotellerie und Gastronomie waren die Gespräche mit einigen Bestuhlungsherstellern. Es zeigte sich, dass auf die Unterfahrbarkeit der Tische noch kaum Wert gelegt wird. Oft wird lediglich auf Wunsch des Kunden oder der Kundin die Ausstattung barrierefrei angefertigt. Dieser Wunsch wird leider noch sehr selten vorgetragen.

Neue Hotels in München

Die Besichtigung einiger neuer Hotels (The Charles, Ibis City West, Eurostars Grand Hotel, Louis, Citadines sowie Motel ONE Ost) zeigte teilweise völlig praxisfremde Gestaltungen, die nicht der DIN entsprachen. Daraufhin veranlassten wir die Aufsichtsbehörde zu Überprüfungen vor Ort. Das Ergebnis steht noch aus.

Broschüre „München für Touristen mit Handicap“

Das Tourismusamt weigerte sich, die Druckversion der Broschüre weiterzuführen. Dies benachteiligt nach unserer Überzeugung Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben, was für viele Seniorinnen und Senioren gelten dürfte. Deshalb wurde versucht, einen Weg zurück zur bisherigen Regelung zu finden. Leider ergaben die Verhandlungen mit dem Touris-

musamt im Jahr 2009 keine Lösung. Für 2010 dürfen wir hoffen, unabhängig vom Tourismusamt in eigener Regie eine eigene Druckversion auf die Beine zu stellen. Das Tourismusamt wird die Online-Version finanzieren und ins Internet stellen.

851. Stadtgeburtstag

Kritikwürdig war die Gestaltung der Behindertentoilette am Odeonsplatz. Der Schlüssel musste an einem relativ weit entfernten Verkaufsstand geholt werden, weshalb wir anregen, ein Euroschloss zu verwenden. Außerdem kritisierten wir, dass das WC nur über eine hohe Kabelbrücke zu erreichen war.

Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB)

In Verbindung mit dem Städtischen Beraterkreis „Barrierefreies Planen und Bauen“ wurde der ZOB einerseits in Vorbesprechungen bei der Planung begleitet, andererseits auch mehrere Ortstermine durchgeführt. Dabei traten erhebliche Mängel bei der Be-

schilderung, der Türgestaltung und der Konstruktion von Treppen zutage.

Kirche St. Benno

An dieser Kirche wurden einer Kommission des Erzbischöflichen Ordinariats die Aspekte der Barrierefreiheit demonstriert. Die Teilnehmer befuhren selbst mit Rollstühlen das Gelände und die Kirche. Unser Ziel war es, ihr Bewusstsein zum Thema „Barrierefreiheit“ zu schärfen, damit mehr der auch touristisch wichtigen Kirchen Münchens für Menschen mit Behinderung zugänglich werden.

Fa. McDonalds

Die Besprechung mit der Marketingabteilung dieser Kette ergab, dass künftige Filialen Behindertenparkplätze und barrierefreie Zugänge erhalten sollen. Es ist auch vorgesehen, Behindertentoiletten einzurichten. Andererseits schränken festmontierte Tische und Sitzgelegenheiten die Bewegungsfreiheit der Rollstuhl-



Adventskalender zur Behindertenrechtskonvention in den Fenstern der Geschäftsräume in der Burgstraße. Alle Türen sind offen und präsentieren Plakate des Wettbewerbs.

fahrerinnen und Rollstuhlfahrer ein.

Vereinigung kommunaler Interessenvertreter von Menschen mit Behinderung in Bayern (VklB)

Der Vorstand des FAK Tourismus nahm an zwei Sitzungen des VklB Tourismus teil. Es ergab sich u.a. zur Durchführung von Volksfesten ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch.

Kontakt:
Werner Graßl
Münchner Str. 5
82061 Neuried
Tel. (089) 691 2168
wernergrassl@gmx.de

Ökumenischer Kirchentag 2010

Für diese Veranstaltung vom 12.-16. Mai 2010 fanden bereits 2009 vielfältige Vorbereitungstreffen statt. Die zur Verteilung vorgesehene Broschüre für Touristinnen und Touristen mit Handicap ist nicht mehr auf dem neuesten Stand. Deshalb entwarfen wir ein Ergänzungsblatt, das beigelegt wird, so dass die Broschüre verteilt werden kann. Weiterhin legten wir eine Aufstellung über die Rollstuhl-WCs innerhalb des Altstadttrings bei. Für den Kirchentag stellen sich Frau Burger als Helferin und Herr Graßl als Helfer (Auskunftspersonen) zur Verfügung.

Facharbeitskreis Wohnen

Der Facharbeitskreis setzt sich zusammen u.a. aus Vertreterinnen und Vertretern von Anbietern unterschiedlicher Wohnformen. Dabei sind insbesondere folgende Kenntnisse hervorzuheben: Heim, Einzelwohnen, genossenschaftliches Wohnen, Bauplanung.

Im Jahr 2009 hat man sich folgende Arbeitsfelder vorgenommen

1. Verbesserung der Wohnsituation von Menschen mit Behinderung
 - Barrierefreiheit
Hier ist insbesondere die

Bayerische Bauordnung zu nennen, die im Jahr 2009 eine erneute Änderung erfuhr. Der Facharbeitskreis drängt auf die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben. Diese fordern eine barrierefreie Erreichbarkeit und Nutzbarkeit eines festgelegten Anteils an Wohnungen in jedem Neubau.

- Individualisierung und Differenzierung der Heimsituation bzw. ambulanter Wohnmöglichkeiten
Hier wird das Ziel verfolgt, Menschen mit Behinderungen in „normale“ Wohn-

situationen zu integrieren. Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein entsprechenden Wohnraums auf der einen, so wie die bedarfsorientierte Unterstützung auf der anderen Seite.

1. Studie Wohnungs- und Versorgungsstruktur

- Konsequenzen
- Kommentierung

1. Flexibilisierung von Grundrissen

Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte ein Gebäude so flexibel wie möglich genutzt werden können. Dazu gehört beispielsweise die Möglichkeit, im Laufe des Lebens unterschiedliche Wohnformen wahrzunehmen. Die Addierbarkeit sowie die Nutzungsneutralität von Grundrissen bildet sich bereits in der Konstruktion des Gebäudes sowie in dessen technischer Ausstattung ab. Hierzu wurde der Vertreter einer gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft eingeladen, der an einem konkreten Projekt die Umsetzung dieser Ziele vorstellte.

- Koppelung an Fördergelder

1. Öffnung der Bestimmungen zur Vergabe von Sozialwohnungen

- Bildung Wohngemeinschaften über familiäre Bindungen hinaus

Ziel: Fragestellung nach Zuständigkeiten und Beurteilungskriterien, Anregung einer Diskussion zur flexiblen Handhabung der Vergabe. Verbesserung der Situation.

1. Voraussetzungen für die Anmietung einer Wohnung

Die Schaffung von Basiswissen zu Fragestellungen hinsichtlich der Parameter für die Vergabe von geeigneten Wohnungen ist ein kontinuierlich vorangetriebenes Kleinprojekt im FAK Wohnen.

2. Stadtbezirke

- Kontaktaufnahme
- Informationsaustausch
Die Teilnehmer des FAK Wohnen sehen in den Bauausschüssen der einzelnen Stadtbezirke einen wichtigen Anknüpfungspunkt, um frühzeitig Kenntnisse zu geplanten Wohnungsbaumaßnahmen zu erlangen. Ziel ist ein kontinuierlicher Austausch sowie ggf. eine Beratung.

Aktivitäten

Teilnahme

- an den Sitzungen des neuen Mieterbeirats
- an der Entwicklung der Studie „Wohn- und Versorgungsstruktur von Menschen mit Behinderung“ sowie an der zugehörigen Stellungnahme

Diskussion und Fertigstellung der neuen Geschäftsordnung

Zu Gast im Facharbeitskreis:

- Edmund von Thermann, GWG, Vorstellung des Projekts „Am Hart“ besonderer Schwerpunkt: Gebäudestruktur mit besonders flexibler Anpassung an Nutzerinnen und Nutzer
- Brandschutzsachverständiger Peter Paul

- David Stoll, Sozialreferat allgemeiner Austausch, Informationen zum Projekt „Wohnen im Quartier“, an dem ein Vertreter FAK Wohnen teilnehmen wird

Der Facharbeitskreis hatte sich für das Jahr 2009 zum Ziel gesetzt, neue Mitglieder zu werben, um eine breitere Basis von Interessensvertretern zu schaffen. In den Facharbeitskreis kamen neue Mitglieder vom Verein Stadtteilarbeit, den Rothenfußer-Stiftungen und dem Netzwerk von und für Frauen mit Behinderung Bayern.

Kontakt:
Christine Degenhart
Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle barrierefreies Bauen
Hohenzollernstr. 8
83022 Rosenheim
Tel. (08031) 891 844



Workshop "Selbsterfahrung und Sensibilisierung beim Fachtag "Inklusives Aufwachsen" am 5. März 2010

Ausblick 2010

Am 5. März fand der Fachtag „**Inklusives Aufwachsen** in Kindertagesstätten, Schulen und Offener Kinder- und Jugendarbeit“ mit über 300 Besucherinnen und Besuchern statt. Im Lauf des Jahres werden die vielen Informationen und Anregungen ausgewertet und dokumentiert.

Die nächste Aktion wird der **Europaweite Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung** am 5. Mai sein. Der Behindertenbeirat beteiligt sich am Informationsmarkt auf dem Marienplatz ab 10.00 Uhr mit einem Stand. Außerdem wird an diesem Tag die Plakatausstellung zur Behindertenrechtskonvention

vorgelegt. Ab 17.00 Uhr findet ein kleines **Fest** im Innenhof der Burgstraße 4 statt, zu dem alle Mitglieder des Beirats, Freundinnen und Freunde herzlich eingeladen sind.

Das Thema „**Armut von Menschen mit Behinderungen**“ wird im Beirat weiter begleitet. Es ist geplant, am Jahresende eine Veranstaltung zu diesem Problembereich anzubieten.

Weitere Aktivitäten werden noch dazu kommen. Genaue Informationen zu unseren Themen und Veranstaltungen sind auf www.behindertenbeirat-muenchen.de zu finden.



Wer wir sind

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München. Dazu arbeitet er mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München zusammen.

Der Behindertenbeirat berät die Stadt in allen Fragen, welche die Interessen der Menschen mit Behinderung in München betreffen und informiert die Öffentlichkeit. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber politischen Gremien und trägt dazu bei, die Fachpolitik für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.

Im Behindertenbeirat wirken Betroffene, Angehörige, Stadträtinnen und Stadträte sowie Vertretungen von Vereinen, Behinderteneinrichtungen und öffentlichen Institutionen mit.

In sieben Facharbeitskreisen erarbeiten die Mitglieder des Behindertenbeirats Vorschläge und begutachten aktuelle Entwicklungen.

Die Facharbeitskreise tagen regelmäßig in unterschiedlichen Ab-

ständen. Sie arbeiten selbstständig zu ihren Themengebieten, diskutieren Entwicklungen, nehmen zu Fragen aus der Stadtverwaltung Stellung und leiten ihre Vorstellungen an die zuständigen Behörden weiter. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesen Arbeitskreisen mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine öffentliche Vollversammlung statt, welche die Berichte der Facharbeitskreise und des Vorstands entgegen nimmt und Anträge beschließt.

Die Geschäftsstelle in der Burgstraße 4 nahe dem Marienplatz ist der Anlaufpunkt für Anfragen und Informationen. Hier werden Veranstaltungen organisiert, Termine koordiniert und Anliegen von außen weiter geleitet.

Beratungswünsche werden an den Behindertenbeauftragten Herrn Oswald Utz weitergegeben, der in seinen Sprechzeiten Montag von 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr allen Ratsuchenden nach Voranmeldung (233-20417) zur Verfügung steht.

Impressum

Herausgeber:
Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München

Verantwortlich: Heinz Karrer, Vorsitzender

Anschrift, Kontakt:
Burgstr. 4, 80331 München, Tel. (089) 233-21178
E-Mail: behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de

Gestaltung, Satz: Boris Kuhn

Fotos: Behindertenbeirat, privat

Zeichnung Seite 23: Phil Hubbe

Druck, Herstellung: Stadtkanzlei

Wenn ein Stuhl nur drei Beine hat

Stadt kürt das beste Plakat über die Rechte von behinderten Menschen – Siegerin kommt aus Münster

Schulen ohne Behindertentollette, Bahnsteige ohne Aufzug – viele behinderte Menschen weit davon entfernt, ein selbst bestimmtes Leben zu führen. Viele sind gezwungen, in Heimeinrichtungen isoliert vom Rest der Welt zu leben. Die Vereinten Nationen haben darum eine Behindertenrechtskonvention beschlossen, die seit 26. März auch in Deutschland gilt.

Grund genug für den Behindertenbeirat der Stadt München, mit einem Plakatentwurf auf die Rechte von Behinderten aufmerksam zu machen und zu einem Plakat-

wettbewerb aufzurufen. Gestern kürt Grünen-Stadtrat und Fraktionschef Sigi Benker im Rathaus die Siegerin. Weit über 100 Entwürfe waren eingegangen. Der erste Preis, dotiert mit 200 Euro, geht an Katharina Meier vom Adolph-Kolping-Berufskolleg in Münster, die mit einem dreibeinigen Stuhl der einen vierbeinigen Schatten wirft – ein Symbol dafür, dass Behinderte die gleichen Rechte haben.

„Die Entscheidung fiel sehr schwer und war äußerst knapp, denn viele eindrucksvolle und schöne Plakate wur-



Symbol für Gleichberechtigung: Katharina Meier aus Münster gewann mit dem Stuhl und seinem Schatten. FOTO: KLAUS HAAG

den eingereicht,“ sagte der Behindertenbeauftragte der Stadt Oswald Utz. Neben Utz wählten BR-Moderator Christoph Süß, SPD-Stadtrat Reinhard Bauer, Sabine Henning vom Berufsverband bildender Künstler sowie tz-Redakteur Johannes Welte die besten Entwürfe aus.

Je vier weitere Entwürfe wurden mit zweiten Preisen und Sonderpreisen gewürdigt, alle anderen Teilnehmer bekommen Eintrittskarten, etwa für Museen oder den Zoo. Die besten Plakate sollen kommenden Jahr in einer Ausstellung gezeigt werden.

8 München+Region

MITTWOCH, 18. NOVEMBER 2009

Ein Schatten, der für gleiche Rechte steht

Plakatwettbewerb des Behindertenbeirats mit großartigen Entwürfen

2 Neuhauser Nymphenburger Anzeiger 11.03.2009

Aus dem Stadtt



Wie geht es nun weiter? – Hier einige Teilnehmer der Ortsbegehung beim Abschlussgespräch: Josef Schwab von der Bayer. Schlösserverwaltung (links im Bild) übernimmt das Gelände mit den Gebäuden und dem Schwimmbad in den nächsten Tagen vom Vereinsvorstand (rechts der Vorsitzende Ludwig Karl). Der Behindertenbeirat erarbeitet so schnell wie möglich ein Nutzungskonzept. Der BA 9 befasst sich im April wieder mit dem Thema.

Behindertenbeirat: Chance für Neuanfang

GERN (U.L.) Der Erholungspark für Behinderte an der Taxisstraße in Gern soll, wenn es nach dem Behindertenbeirat der Stadt München geht, unter einem neuen Träger ein offenes Angebot für Menschen mit den unterschiedlichsten körperlichen und geistigen Behinderungen schaffen. In den nächsten Wo-

Der Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg wird die Bemühungen wohlwollend engagiert begleiten und unterstützen, damit die Erholungsfläche möglichst auch in diesem Sommer genutzt werden kann. Das ist das Ergebnis eines Ortstermins, zu dem der BA 9 unter dem Vorsitz von Ingeborg Staudenmeyer

bei nicht. „Der Ausgang des Gerichtsverfahrens und die Kündigung des Pachtverhältnisses bieten die Chance für einen richtigen Neuanfang“, so Karrer. In einer Pressemitteilung heißt es, das Vertrauen zu dem bisherigen Pächter sei „aufgrund dessen jahrelanger Abschottungs-politik verloren gegangen“.

Behinderte fordern Huren-Hausbesuche



Dürfen Huren zu Behinderten in den Sperrbezirk? Foto: BRIDENHÖST

München – Ungewöhnliches Verlangen: Der Behinderten-Beirat der Stadt fordert, die strenge Münchner Sperrbezirks-Verordnung zu ändern. Die allermeisten Münchner Bordelle sind nämlich nicht barrierefrei. Viele Menschen mit Behinderung können sie deshalb nicht aufsuchen. Auch die Einrichtungen der Behinderten-Hilfe liegen im Sperrbezirk. Prostituierte dürfen dort nicht arbeiten. In einem Brief des Vorstands des Behindertenbeirates an Münchens KVR-Referenten Wilfried Blume-Beyerle - Kopien an alle Rathaustrak-

tionen - heißt es: „Wir bitten Sie deswegen, Hausbesuche von Prostituierten in Einrichtungen der Behinderten-Hilfe zu ermöglichen und eine entsprechende Änderung der Sperrbezirks-Verordnung vorzuschlagen.“ KVR und Rathaus-Parteien halten wenig davon: Es könne kaum überwacht werden, dass eine Prostituierte tatsächlich einen behinderten Kunden im Sperrbezirk bediene, heißt es. Außerdem sei es der Stadtgesellschaft kaum vermittelbar, wenn Liebesdamen in den Behinderten-Einrichtungen ein und aus gingen. KAR

Bild München 06.05.09